

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 135

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schiel in Oberlahnstein

Donnerstag, den 13. Juni 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schiel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Vertliche Kämpfe südwestlich Royon.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ludendorff-Spende.

Größere Spenden für die Ludendorff-Spende von Industriewerken gingen ferner ein 10 000 M. von der Blei- und Silberhütte Braubach.

Die Firma Martin Fuchs G. m. b. H. stiftete 1000 M.
St. Goarshausen, den 12. Juni 1918.
Der L. Landrat.

18. Armee-Korps, Stellvertretendes General-Kommando.
Abt. IIIb. Tgb. Nr. 12 805/2467

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. III. Pol. Nr. 55 154/27 710.

Betr.: Verwendung von Wagen der Eisenbahnverwaltung.
Verordnung.

In Ergänzung der Verordnung vom 26. April 1918 bestimmen wir auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit wie folgt:

§ 1.
Zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benutzung der Eisenbahngüterwagen verbieten wir, daß den Militär- und Eisenbahnbehörden bezüglich der Bezeichnung des Abenders, der Art, der Menge und des Gewichtes der Güter, des Empfängers und der Verwendung des Gütes falsche Angaben gemacht werden. Es bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben schriftlich in Dringlichkeitsvordrucken, Frachtorien oder dergleichen oder mündlich erfolgen.

§ 2.
Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 3.
Die Verordnung tritt mit dem 15. Juni 1918 in Kraft.
Frankfurt a. M., / Mainz, den 29. Mai 1918.

Der stellv. Kommandierende General:
Kiebel, General der Infanterie.
Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bausch, Generalleutnant.

An die Landes- und Provinzialvereine vom Roten Kreuz.

Beim königlichen Kriegsministerium und beim Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenensorgen, gehen in Bezug auf die am 2. 6. 18 veröffentlichten neuen Berner Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über den Austausch bzw. die Internierung der länger als 18 Monate in Gefangenschaft befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen zahlreiche Gesuche um Berücksichtigung von Gefangenen für diesen Austausch sowie um beschleunigte Heimführung einzelner Gefangener ein. Hierzu ist zu bemerken, daß alle Gesuche um Berücksichtigung bei diesem Austausch sich erübrigen, da vereinbarungsgemäß alle Gefangenen nach einer Gefangenschaft von 18 Monaten in die Heimat entlassen bzw. die Offiziere in der Schweiz interniert werden müssen, und ein namentliches Anfordern dieser Gefangenen bei der französischen Regierung nicht erfolgt. Eine beschleunigte Heimführung läßt sich nicht ermöglichen, da ein vorzugsweiser Abtransport einzelner Gefangener den Vereinbarungen widersprechen würde. Der Abtransport wird mit Rücksicht auf die große Zahl der durch das Abkommen getrossenen Gefangenen und mit Rücksicht auf die Kriegswirtschaft ganz erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Es läßt sich daher nicht voraussagen, wann der einzelne in die Heimat entlassen wird.

Besondere Anträge auf Austausch, bzw. Internierung sind daher nur in denjenigen Fällen zu stellen, wo es sich um franks, bzw. verwundete Kriegsgefangene handelt, die nach dem 1. November 1918 gefangen worden sind.

Wir erlauben ergehen, Vorstehendes innerhalb Ihres Zuständigkeitsbereiches zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 14. Mai 1918.

Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.
Abteilung für Gefangenensorgen.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 8. Juni 1918.

Der L. Landrat.

J. B.: Niewöhner.

Im vergangenen Jahre hat die Riemen-Freigabe-Stelle die Erfahrung gemacht, daß die Landwirte damals ganz überwiegend ihre Dreibriemen erst unmittelbar vor Aufnahme der Drescharbeiten anforderten. Infolgedessen entstand plötzlich ein derartig großer Andrang, daß nicht nur die ordnungsmäßige Erledigung der eingegangenen Anträge, sondern vielmehr noch die prompte Belieferung der ausgegebenen Bezugsscheine vollkommen unmöglich wurde. Bei der hohen Bedeutung, die eine rasche Erledigung der Drescharbeiten gerade im laufenden Jahre haben wird, erlaube ich, die Dreisgenossenschaften und Dreischmaschinenbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die für die Dreschzeit erforderlichen Riemen möglichst bald durch Stellung entsprechender Anträge bei der Riemen-Freigabestelle anzufordern und die daraufhin erhaltenen Bezugsscheine auch möglichst bald an die entsprechenden Hersteller weiter zu geben.

St. Goarshausen, den 8. Juni 1918.

Der L. Landrat.

J. B.: Niewöhner.

Der deutsche Tagesbericht.

WZ. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
12. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgehefte beschränkt.

Generalgruppe deutscher Kronprinz.

In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Hutier gestern den erwarteten zur Wiedereinnahme des Höhenbalds südwestlich von Royon geführten großen Gegenangriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfront von Le Plogron bis Autheuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffelde. Zwischen Mery und Vellon, wo der feindliche Ansturm an unserem Gegenstoß zerbrach, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Ufer nördlich der Mägenmündung wurde vom Feinde gesäubert. Die Zahl der von der Armee eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000 erhöht. Der Verlust der Höhen südwestlich von Royon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellung im Carlepoint-Walde auf dem Chaussee der Dife. Dem weichen den Feinde stießen wir über Carlepoint und Caisnes (Sart) nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Bailly-Tracy le Bal westlich Ramepel.

Hartnäckig und ohne Opfer scheuend, setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe nördlich von Chateau-Thierry an. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wendbericht des Großen Hauptquartiers.

(Amtlich.) Berlin, 12. Juni. Vertliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld südwestlich Royon und südlich der Aisne.

Der österreich-ungarische Kriegesbericht.

Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart:

An der Gebirgs- und Bivallfront anhaltende Artilleriekämpfe. Im Abschnitt des Stiller Jochs, westlich von Alago und am Monte Molone wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. In Albanien, im Raume bei Sinaprempe, nordwestlich Korra, dauern die Kämpfe mit angreifenden Franzosen an.

Der Chef des Generalstabes.

Beschleunigte Maßnahmen zur Verteidigung von Paris.

Basel, 11. Juni. Daily Mail meldet aus Paris: Die Verteidigungsmittel der Hauptstadt wurden in den letzten Tagen bedeutend vermehrt und einheitlich gestaltet. Amerikanische Truppen sind in großer Anzahl zur Verteidigung der Hauptstadt in Paris eingerückt.

Italiener müssen in der Champagne helfen.

Büch, 12. Juni. Die Neuen Zürcher Nachr. erfahren, daß gegenwärtig italienische Truppen an die bedrohte Champagnefront abgehen.

Neue Sturmzeichen in Paris.

Die Zürcher Morgenzeitung meldet, daß neue Sturmzeichen in Paris sich zeigen. Der Temps bringt die Mit-

teilung, daß sich am verflochtenen Samstag an der Börse unter den Finanzleuten große Nervosität gezeigt hat, so daß die Banken vorzeitig schließen mußten. Zahlreiche vermögende Kreise hoben ihre Gelder von den Banken ab. Das St. Gallerer Tageblatt meldet aus Paris, daß auf alle Fälle die Regierung Paris nur im letzten Augenblick verlassen werde.

Tagesbericht des Admiralstabes.

(Amtlich.) Berlin, 11. Juni. Im Sperrgebiet um England wurden neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote 10 500 BRT. Handelschiffsraum vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Torpediert.

Stockholm, 11. Juni. Die schwedischen Segelschiffe Gripen mit 1190 BRT. und Anton mit 1025 BRT. wurden vor der norwegischen Küste von einem deutschen U-Boot torpediert.

Amsterdam, 11. Juni. Die niederländische Telegraphenagentur meldet aus Amuiden, daß der Fischerdöger Helena Dule in der Nähe des Leuchtschiffes Doggerbank in den Grund geböhrt wurde, wobei drei Mann der Besatzung ums Leben kamen.

Die deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste.

Aus dem Haag, 11. Juni. „Daily Mail“ meldet aus New York: Die amerikanischen Blätter müssen melden, daß in den amerikanischen Gewässern rund 80 000 Tonnen amerikanischer Handelschiffsraum versenkt worden sei und daß die Gefahr für Transporte aller Art nach Europa bedeutend größer geworden sei.

23 Dampfer in den amerikanischen Gewässern vermisst.

Rotterdam, 11. Juni. Die „Times“ meldet aus New York: Am Freitag mittag wurden an der New Yorker Börse 23 Dampfer seit dem 28. Mai als vermisst bekanntgegeben.

Ein österreichisches Linien Schiff torpediert.

Wien, 12. Juni. Vom Kriegsministerium, Marine-Sektion, wird mitgeteilt: Ein österreichisches Linien-Schiff, die „Szent Istvan“, wurde bei einer Nachtfahrt in der Adria torpediert und ist gesunken. Es werden der Linien-Schiffsleutnant Max de Roid, der Maschinenbetriebsleiter Sarnitz, der Seekadett Anton Müller und etwa 80 Mannschiffsbesatzungen vermisst. Der Seeaspirant Joseph von Serda ist tot, der Rest der Besatzung ist gerettet.

(Das Linien-Schiff war 21 370 Tonnen groß, im Januar 1914 vom Stapel gelaufen und hatte 988 Mann Besatzung.)

Die politische Bewegung in England.

London, 12. Juni. Neuter. Heute wurde der Bericht der interalliierten wissenschaftlichen Lebensmittell-Kommission veröffentlicht. Die Kommission hat zwei Sitzungen abgehalten, die erste am 25. März in Paris, die zweite am 29. April in Rom. Die Kommission entschied dahin, daß ein Mann mit einem Durchschnittsgewicht von 76 Kilogramm, der täglich 8 Stunden arbeitet, Nahrungsmittel zum Nahrungswert von 3300 Kalorien bekommen muß. Die Verabreichung um 10 Prozent könne jedoch eine Zeitlang ohne Gesundheitschädigung ertragen werden. (Eine Kalorie ist gleich derjenigen Wärmemenge, die nötig ist, um die Gewichtseinheit Wasser um einen Grad Celsius zu erhöhen. Je nach Wahl der Gewichtseinheit unterscheidet man Gramm- oder Kilogramm-Kalorien. D. Schr.)

Der tschecho-slowakische Krieg in Sibirien.

Kiew, 12. Juni. Nach Meldungen der Moskauer Presse stehen die Hauptkräfte der tschecho-slowakischen Truppen (etwa 15 000 Mann) im Gebiete von Tscheljabinsk, wo sie einen Teil der sibirischen Bahn besetzt und Waffen und Artillerie erbeutet haben. Die Truppen der Rotregierung haben Tscheljabinsk geräumt und sich bei Slatoust konzentriert. Der direkte Drahtverkehr mit Ostsibirien soll unterbrochen sein.

Nach Meldung der Zeitung Rasche Rodina stehen die tschecho-slowakischen Truppen unter dem Schutz der vier Entente-Mächte England, Frankreich, Italien und Amerika, die an die Rotregierung die Forderung gestellt haben sollen, daß den tschecho-slowakischen Truppen die Waffen belassen werden.

Das Feldgericht über das polnische Hilfskorps.

Marmaros-Eziget, 12. Juni. Heute begann bei der Expositur des Feldgerichts des 7. General-Kommandos in Marmaros-Eziget die Hauptverhandlung gegen die Angeklagten des aufgelösten polnischen Hilfskorps. Obwohl nach der Militärstrafprozessordnung die Hauptver-

Handlung bei Verfahren im Felde in der Regel nicht möglich ist, wurde auf Antrag der Verteidiger die Öffentlichkeit verfügt. Der Antrag der Verteidiger, die Hauptverhandlung in polnischer Sprache durchzuführen, wurde abgelehnt unter Hinweis darauf, daß das polnische Feldgericht sich auf ungarischem Gebiet befindet, wo die polnische Sprache nicht zu den landesüblichen gehöre. Auch ein Teil der Angeklagten verstehe und spreche deutsch. Die Anklage lautet auf Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, begangen in Kriegszeiten ohne Einverständnis mit dem Feinde durch unbedingte Werbung und Stiftung eines Desertationstörps, Meuterei, Empörung, Diebstahl und öffentliche Gewalttätigkeit. Nach der Verlesung der Anklageschrift begann die Vernehmung eines der Hauptangeklagten, des Legionshauptmanns Dr. Goredi. Dieser betonte, daß die infolge des Brest-Litowsker Friedensvertrages unter der polnischen Nation hervorgerufene Mißstimmung wegen der Einverleibung der polnischen Gebiete in die Ukraine, die Gerüchte über eine Auflösung der polnischen Legionen, der Rücktritt der polnischen Regierung und die Demission des Regimentsrates die Legionäre in ein unhaltbares Verhältnis zu der polnischen Öffentlichkeit und in Widerspruch mit ihren militärischen Pflichten gebracht hätten.

Im Reichstag

wurde in Beantwortung kleiner Anfragen durch amtliche Stellen u. a. mitgeteilt, daß die an die Truppen gelieferten Tabakmischungen in verschiedenen Fällen zu Gesundheitsstörungen geführt haben und deshalb durch bessere Mischungen, soweit es die außerordentliche Tabakknappheit gestattet, ersetzt werden sollen. Des weiteren, daß von der Regierung der Vereinigten Staaten schleunige und nachdrückliche Sühne in den Fällen verlangt werden soll, in denen von dem amerikanischen Pöbel an deutschen Reichsangehörigen, die lediglich eine deutschfreundliche Gesinnung zu erkennen gegeben hätten, unmenschliche Kollisionen im Wege der Lynchjustiz verübt worden sind. Für amerikanische Bürger deutscher Abstammung, die ein ähnliches Schicksal getroffen hat, in gleicher Weise einzutreten, dazu fehlt die völkerrechtliche Berechtigung. Es folgen die zurückgestellten Abstimmungen zum Reichsamt des Innern. Die sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der Familienunterstützung und für den Ausbau der Arbeitsvermittlung werden abgelehnt. Der Haushalt des Reichsamts des Innern ist damit in zweiter Lesung erledigt. — Es folgt die zweite Lesung des Gesetzeshaushalts.

Ebert Vorsitzender im Hauptausschuß

Der Hauptausschuß des Reichstages wählte am Dienstag an Stelle des zum Reichstagspräsidenten gewählten Abg. Fehrenbach den Abg. Ebert zum Vorsitzenden, den Abg. Dr. Stresemann (nlt.) zu seinem Stellvertreter. Abg. Dr. Jund (nlt.) sprach dem Abg. Fehrenbach den Dank des Ausschusses für seine vorbildliche Leitung der Ausschussgeschäfte aus. Hierauf übernahm Abg. Ebert (Soz.) den Vorsitz und dankte seinerseits auch dem Abg. Dr. Südekum, der bisher das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bekleidet hat.

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky

Berlin, 12. Juni. „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: Die „Extrablätter“ erfährt, ist gestern die bekannte Denkschrift des Fürsten Lichnowsky, die hier vor kurzem in dänischer Sprache unter dem Titel: „Meine zwei Jahre in London“ erschienen, auf Verlangen des Fürsten zurückgezogen worden. Die dänische Veröffentlichung war auf Grund einer englischen Ausgabe mit einer Vorrede des Engländers John Murray erfolgt. Der Fürst machte geltend, daß zu dieser Veröffentlichung seine Einwilligung notwendig wäre.

Aus Frankreich heimkehrende Kriegsgefangene

Der Austausch der seit mehr als achtzehn Monaten in Frankreich kriegsgefangenen deutschen Heeresangehörigen erfolgt bekanntlich gegen ungefähr ebensoviel französische und belgische Kriegsgefangene. Diese befinden sich bisher zum überwiegenden Teil auf Arbeit. Sie müssen also der deutschen Wirtschaft entzogen werden, um unseren schwergeprüften kriegsgefangenen Landsleuten die Heimkehr zu ermöglichen. Die dadurch entstehende zweifelhafte Schädigung der deutschen Kriegswirtschaft ist von den beteiligten Stellen nach reiflicher Erwägung um des hohen Zieles willen in den Kauf genommen worden. Die Abgabe der französischen Kriegsgefangenen war jedoch nur möglich unter der Voraussetzung, daß sie baldigst durch die zurückkehrenden Deutschen ersetzt würden, die den Platz der Ausgeschiedenen im Wirtschaftsleben einnehmen müssen. Es liegt auf der Hand, daß bei der mächtigen Anspannung der gesamten deutschen Kriegswirtschaft die keinen Mann entbehren kann, die Zurückkehrenden früher als es unter anderen Umständen geschehen würde, zur Arbeit eingestellt werden müssen. Aus diesem Grunde kann der ihnen für die Zeit unmittelbar nach Rückkehr aus der Gefangenschaft zugebachte Erholungsurlaub im allgemeinen leider nicht über vier Wochen ausgedehnt werden.

Selbstverständlich wird dafür gesorgt werden, daß die Heimkehrenden, wenn es irgend möglich ist, an ihrem alten Wohnort oder in seiner Umgebung, also in der Nähe ihrer Angehörigen Verwendung finden. Dadurch genießen sie gegenüber den nach ihrer Heimkehr aus der Gefangenschaft wieder in der Armee und unter Umständen vor dem Feinde Diensttuenden, wie dies bei den aus Rußland Heimkehrenden der Fall ist, erhebliche Vorteile. Die durch die deutsche Regierung aus der Gefangenschaft befreiten Kriegsgefangenen werden darum zweifellos die durch die Not der Zeit gebotene Begrenzung ihres wohlverdienten Urlaubs voll verstehen und alle ihre Kräfte der heimischen Wirtschaft und damit dem Kampfe um den Endsieg freudig widmen. Von einer militärischen Verwendung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, die die Arbeit an den vorgenannten Stellen übernehmen wird abgesehen werden.

Aus Stadt und Kreis.

Bringt das Gold!

Bringt das Gold! Und wisset klar:
Gold im Reichsschatz bannet Gefahr.
Wird des Reiches Goldschatz leer,
Schwankt die Wage, wankt die Wehr.
Wollt Ihr Schutz vor schlimmstem Falle,
Wollt Ihr sichern Fort für alle,
Bringt das Gold! Es diene gut
Deutscher Währung, deutschem Blut!
Gold! Du, Volk, wirf selbst draus schmieden
Fest Dir Wohlfahrt, Freiheit, Frieden!

Karl Hendell.

Oberlahnstein, den 13. Juni.

(::) Zur Ludendorff-Spende zeichnete die Firma Martin Fuchs G. m. b. H. 1000 M.

(!) Kohlenknappheit: Dem schon seit einigen Monaten in starker Weise aufgetretenen Kohlenmangel wird auch wohl in absehbarer Zeit noch nicht abgeholfen werden können, da alle verfügbaren Kohlen an erster Stelle der Rüstungsindustrie zugeführt werden müssen. Es ist deshalb kaum daran zu denken, daß jetzt in den Sommermonaten Kohlen oder Bricketts in größeren Mengen bezogen werden können, um dadurch, wie es in Friedenszeiten üblich war, einen Bestand für den Winter zu sammeln. Allen Anschein nach wird es im Winter nicht viel besser werden und es empfiehlt sich deshalb, die kleinen Mengen Kohlen und Bricketts, die im Laufe der Sommermonate voraussichtlich zugewiesen werden können (etwa 5 Ztr. auf 1 Zimmer, soweit die jedem zustehenden Mengen nicht bereits überschritten sind), nicht zu verbrauchen, sondern sie für den Winter zurückzulegen, um dadurch die im Winter zur Verteilung gelangenden Mengen zu vergrößern, damit bei eintretender kälterer Witterung genügend Brennstoff zum Heizen der notwendigen Wohnräume zur Verfügung steht. Jetzt wo Brennstoffe nur zum Kochen gebraucht werden, muß man sich mit Holz aushelfen, das vorderhand noch ohne Bezugsschein zu erhalten ist. Ebenso empfiehlt sich für jede Familie die Beschaffung einer Kochkiste. Auch Gaskocher der hiesigen Gasanstalt kann, solange der Vorrat noch reicht, vorzüglich zum Strecken der knapp zugeleiteten Kohlen und Bricketts dienen.

(!) Nassauische Landesbank. Die Nassauische Landesbank nimmt schon jetzt Gelder, die zur Zeichnung auf die nächste (neunte) Kriegsanleihe bei ihr Verwendung finden sollen, entgegen und verzinst sie bis zum 1. Einzahlungstag der neuen Anleihe mit 4½ Proz.

(!) Militärisches. Leichter (Oberlahnstein) und Feld (Oberlahnstein), Witzfeldwebel, wurden zum Leutnant der Reserve der Fußartillerie befördert.

!! Zwei Schulkameraden, die sich im Westen unermüdet getroffen haben, senden allen Oberlahnsteinern die herzlichsten Grüße: Schöpe Hagemann, Sturm-Panzer-Kraftfahrer, Abtlg. 12; Musketier Georg Hohl, Inf.-Regt. Nr. 347.

(!) 50 000 faule Eier mußten in Dresden zum Preise von 4 Pfg. für das Stück als Hühnerfutter verkauft werden, weil man mit dem Verkauf zu lange gezögert hatte.

!! Bauernregel. Wenn kalt und naß der Juni war, verdorbt er meist das ganze Jahr.

§§ Die Bartflechte. Zu dem Kapitel Bartflechte schreibt man aus Fachkreisen: Die weitverbreiteten Hautentzündungen werden durch den Ton in unserer Seife hervorgerufen. Der zugelegte Ton hat die Eigenschaft, die Schuppenhaut unserer Haut anzugreifen und Beiz- und Brandflechte hervorzurufen. Diese Entzündungen sind übertragbar und finden auf tausenderlei Wegen ihren Platz am Menschen.

Niederlahnstein, den 13. Juni.

!! Schiffsnachricht. Im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Heimbach“ kam gestern nachmittag der schwer beschädigte eiserne Kahn „Zuwel“, mit Kalkstein beladen, auf der Talsahrt an unserer Stadt vorbei; er hatte die Beschädigungen am Obertheil erlitten und lag längere Zeit am Vingerloch, bevor er abgeschleppt werden konnte. Dem Schiffe hatte man ein Notkleid untergezogen, um die Ladung an den Bestimmungsort bringen zu können. Nach Entleerung geht der Kahn zur Instandsetzung auf eine niederheinische Schiffswerft.

(!) Von der Fischerei. Die Frühjahrsschönzeit der Fische endete in den Flüssen Rhein, Main, Redar, Lahn und Nahe und den Ueberläufen ihrer Zuflüsse am 9. Juni. Jetzt ist also in den genannten Gewässern den Berechtigten jede Art der Fischerei erlaubt. Für den Angelsport sind jedoch nur die für die Dampfschiffahrt in Betracht kommenden Flußläufe freigegeben.

:: Umherziehende Schirmflüder haben in mehreren Städten die Bewohner sehr geschädigt, indem sie die ausbesserungsbedürftigen Regenschirme nicht mehr zurückbrachten. Bei den so teuer im Preise stehenden Schirmen wird der Verlust natürlich sehr unangenehm empfunden, weshalb wir Vorsicht empfehlen.

Braubach, den 13. Juni.

:: Hausverkauf. Das frühere Hotel „Rheinischer Hof“, welches vor Jahren aus dem Besitze des Herrn Hugo Beder durch Kauf an Herrn Kaufmann Gg. Ph. Closs übergegangen ist und dann von Herrn Jaun als Hotel weitergeführt wurde, hat Herr Closs nun an eine christliche Vereinigung, die „Hessen-Nassauische Gemeinschafts-Gesellschaft“ verkauft. Die Besichtigung soll künftighin zu religiösen Zwecken benutzt werden.

Der Frieden kommt bald,

wenn unsere Feinde einsehen, daß sie uns auch wirtschaftlich nicht bezwingen können. Heißt: Des halb die Wirtschaftskraft des Reiches stärken durch Verkauf allen Goldschmucks bei den Goldankaufsstellen!

Juwelen- und Gold-Ankaufsstelle für Hessen-Nassau 16.—23. Juni.

St. Goarshausen, den 13. Juni.

:: Der Vorsitzende des Sammelausschusses im Kreise St. Goarshausen, Herr Bürgermeister Herrpell, schickte an die Vertrauensleute ein Zirkular folgenden Inhalts: Von den im hiesigen Kreise in Betracht kommenden 62 Schulen, haben bisher nur 23 Schulen an die Kreisammelfstelle — Emil Bär in Oberlahnstein — Material abgeliefert. 39 Schulen sind noch vollständig im Rückstand. Da die Organisation bereits seit Februar läuft, ist anzunehmen, daß an allen Orten Material eingegangen sein muß und es muß daher dringend darauf gehalten werden, daß daselbe auch zur Ablieferung gebracht wird. Ich ersuche daher ergebenst dort, wo es noch nicht geschehen ist, die Abführung sofort in die Wege leiten zu wollen. Die Schwierigkeit wegen Beschaffung von Verpackungsmaterial liegt allerdings vor, sie wird sich aber dadurch regeln lassen, daß daselbe rechtzeitig bei der Firma Emil Bär in Oberlahnstein angefordert wird. Es bleibt dann vielleicht einige Geduld zu üben, in Fällen längerer Verzögerung aber bitte ich um Mitteilung, damit ich mit der Firma verhandeln kann, da dieselbe von hier aus angewiesen ist, Sätze so rasch wie möglich anzuliefern. Schließlich können ja auch alte Körbe und Kisten, die wohl noch überall aufzutreiben sein dürften, verwendet werden. Im allgemeinen bitte ich die Sammelstätigkeit auch dort, wo schon abgeliefert ist, mit allen Kräften weiter zu fördern und bemerke, daß Sammelbücher und Sammelmarken in genügender Zahl zur Verfügung stehen, um allen Anforderungen zu genügen.

Aus Nah und fern.

Wetzlar, 12. Juni. Insgesamt 20 Landwirte in 12 Ortschaften des hiesigen Kreises wurden gerichtlich mit Geldstrafen von 1000 M bis 50 M in einer Gesamthöhe von 3430 M bestraft wegen Verheimlichung von Brotgetreide, Ueberschreitung der Höchstpreise, Verweigerung der Futterabgabe, heimlichen Schlachtungen usw.

Frankfurt, 12. Juni. Kaltblütig in den Tod gegangen. Am Freitag Abend stellte sich ein Soldat auf der Wilhelmstraße an die Brüstung, schrieb hier eine Postkarte und legte sie in seine Mäse. Nachdem er die Mäse sorgsam auf die Erde niedergelegt hatte, schlang er sich über das Geländer und sprang in den Main, in dessen Fluten er verschwand.

Bonn, 12. Juni. Kriegshilfe. Kommerzienrat Friedrich Sönnedden erhöhte den Betrag zur Unterstützung der Familien seiner im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter auf 250 000 Mark.

Köln, 11. Juni. Ueber die Unterschlagung bei der Einkaufs-Gesellschaft Rhein-Rosel wird von dieser mitgeteilt: „Es trifft zu, daß im vorigen Jahre von früheren Angestellten der Rhein-Rosel größere Unterschlagungen begangen sind. Die Unterschlagungen sind durch Nachprüfungen, die vom Vorstande der Rhein-Rosel selbst angeordnet waren, festgestellt worden. Die Feststellungen sind der Staatsanwaltschaft übergeben, die mit der eingehenden Untersuchung beschäftigt ist. Verhaftet sind zurzeit sieben Personen, davon vier frühere Angestellte der Rhein-Rosel. Volle gerichtliche Aufklärung wird also erfolgen. Die bedauerlichen Unterschlagungen sind bei der außerordentlich starken und sprunghaften Steigerung der Umsätze der Rhein-Rosel im vorigen Jahre, bei erheblichem Mangel an geeignetem Personal, sowie durch das Zusammenarbeiten verschiedener Personen und falsche Bucheintragungen leider seinerzeit unbemerkt geblieben; ihre Aufdeckung war infolge der großen Personalschwierigkeiten nicht früher möglich. Es ist bestimmt zu erwarten, daß der Schaden gedeckt werden wird. Der Stand der Rhein-Rosel ist ausweislich der letzten Bilanz, in der die Forderung für die veruntreuten Waren nicht berücksichtigt ist, durchaus gut.“

Eintreuer Spaß. Auf dem Heumarkt in Köln standen dieser Tage zwei Männer zusammen, unterhielten sich und scherzten miteinander. Ein des Weges kommender Herr, der etwas angetrunken war, ließ sich mit den Männern in ein Gespräch ein. Schließlich meinte einer, ob der Herr nicht mal mit ihm den Rod tauschen wolle, um zu sehen, wie dieser ihn kleide. Der Angeheirte ging auf den „Spaß“ ein und stimmte auch zu, als der Mann in seinem Rod sagte, er wolle schnell in einer nahegelegenen Wirtschaft ein Glas Bier trinken und komme sofort zurück. Auf diesem Wege verschwand der Mann aber mit dem Rod des Herrn und — was noch das Schlimmste war — mit dessen Brieftasche, in der sich etwa 10 000 M befanden.

Kleve, 10. Juni. Mit fein ausgefönnemem Schmugglertrick sollten die hiesigen Grenzaufsichtsbeamten von Grenzhändlern getäuscht werden. Die Schmuggler hatten auf holländischem Gebiet einen Baumstamm von reichlich einem halben Meter Durchmesser in mühsamer Arbeit ausgehöhlt, in der kunstfertig geschlossenen Oeffnung annähernd vier Zentner Seife und einen Zentner Kwatta-Schokolade versteckt und damit glücklicherweise die deutsch-holländische Grenze überschritten. In Nassum unweit Kleve erreichte die Schmuggler die Hand des Gesetzes, und die Waren, die nach den landläufigen Schmuggelpreisen einen Wert von über 15 000 M hatten, wurden beschlagnahmt.

Beurlaubung zu den diesjährigen Bettkämpfen im Wehrturnen.

Es ist erwünscht, daß sich an den Ausschreibungs- und Wettkämpfen der diesjährigen vom Kriegsministerium angeordneten Bettkämpfe der Jungmänner wie in den Vorjahren diejenigen ehemaligen Angehörigen aller Jugendkompagnien und Abteilungen beteiligen, welche im Laufe des Jahres 1918 in Ersatztruppenteile eingeteilt wurden. In Frage kommen zwei Sonntage im Sommer. Die Ersatztruppenteile haben solche Mannschaften für die betreffenden Tage auf Antrag der Jugendkompanien zu beurlauben; falls irgendwie Bedenken gegen eine Beurlaubung bestehen, trifft der nächst höhere Vorgesetzte die Entscheidung. Die betreffenden Jungmänner haben sich nach Bekehr vom Urlaub durch eine Bescheinigung des Jugendkompanieführers über die stattgehabte Beteiligung an den Bettkämpfen auszuweisen. — Die Sanitätsbeamten und zum militärischen Dienst eingezogenen Ärzte des Ersatzbezirks werden angewiesen, allen an sie herangetretenen Anforderungen zur ärztlichen Untersuchung von Jungmännern zu entsprechen und die Förderung der Sache in der Weise sich angelegen sein zu lassen. Kosten dürfen durch die ärztlichen Untersuchungen nicht entstehen.

Eine Belastung des Güterverkehrs?

Zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen finden, wie wir hören, zurzeit Beratungen statt, die eine den steigenden Selbstkosten entsprechende Erhöhung der Entgelte aus dem Güterverkehr zum Ziel haben. In erster Linie dürfte ein Wegfall der bisher bewilligten Frachterleichterungen in Frage kommen. Wie verlautet, soll eine ganze Anzahl der bisher bestehenden Ausnahmetarife beseitigt werden. Für einzelne Gewerbebezirke würde eine solche Maßnahme schwere wirtschaftliche Schädigungen zur Folge haben. Angesichts der schwierigen Lage vieler Industrien, namentlich der Textilindustrie, wird der Eisenbahnfiskus etwaige Verringerungen des Gütertarifs sehr vorsichtig und unter Hinzuziehung von Sachverständigen der betreffenden Industriebezirke zu prüfen haben.

Scharfe Bahnkontrolle zur Verhütung des Schleichhandels.

Auf Ersuchen der Verwaltungsbehörden haben die Eisenbahndirektionen Mainz und Frankfurt die Stationen angewiesen, bei der Kontrolle der Reisenden bezüglich des unzulässigen Verkehrs mit Obst und Gemüse behilflich zu sein. Die an der Sperrung tätigen Schaffner haben bezüglich der Versand- und Beförderungsscheine für Obst und Gemüse eine genaue Kontrolle zu üben und alle Reisenden, welche eine Ausweis eine größere als die versandseinfreie Menge Obst und Gemüse in ihrem Besitz haben, nicht durch die Sperrung zu lassen. Personen, die Schleichhandelsware bei sich haben, sind vom Zugpersonal von der Fahrt auszuweisen. Die Kontrolle der zur Beförderung mit der Bahn aufgegebenen, mit Versandschein versehenen Gemüsepackungen hat sich auch auf die Nachprüfung des Inhalts der Frachtkübel zu erstrecken, damit falsche Deklarationen und Frachthinterziehungen vermieden werden. Das Verladen von Eisenbahnwagen zur Nachtzeit ist ohne Aufsicht der Bahnbeamten streng verboten. Die Maßnahmen bezwecken, die Bekämpfung des Schleichhandels wirksam zu unterstützen.

Die Landgräfin von Hessen †.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die Landgräfin Anna von Hessen, das älteste Mitglied des Hauses Hohenzollern, ist heute morgen im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Verstorbenen war eine Tochter des Prinzen Karl von Preußen, des Bruders Kaiser Wilhelm I. und Bruder des bekannten Heerführers von 1870, des Prinzen Friedrich, nachmaligen Landgrafen von Hessen, dessen Vaterszeit 1886 auf Preußen überging und der 1884 starb. Von ihren fünf Kindern ist das älteste, Landgraf Friedrich Wilhelm, 1888 verstorben; der zweitälteste, Sohn ist der jetzige Landgraf Alexander Friedrich; der jüngste Sohn, Prinz Friedrich Karl von Hessen, ist mit der Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarete von Preußen, vermählt. 1901 trat die Landgräfin zur katholischen Konfession über. Kaiser Wilhelm weihte noch am 25. Mai an ihrem Krankenlager.

Peter Rosseggers Befinden.

In letzter Zeit zu einiger Besserung Anlaß gegeben. Nun ist sich erfreulicherweise wieder die Gesundheit des im letzten Monat 75 Jahre alt werdenden Dichters bedeutend verbessert. Peter Rossegger darf demnach mit Zustimmung des Arztes auf seinen Sommerfrüh nach Kriegslach abreisen.

Beschärftes Urteil.

Frankfurt, 11. Juni. In der Berufungsverhandlung gegen den Hauptmann der Landwehr a. D. Philipp ist nach mehrtägiger Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgericht das Urteil verurteilt worden. Die Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren blieb aufrecht erhalten. Auf Berufung des Gerichtsherrn wurde aber noch auf Entfernung aus dem Heere erkannt.

Engers, 10. Juni. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl in der Nacht zum Samstag in dem Baubureau der Guts-Offnungshütte an der hiesigen Rheinbrücke verübt worden. Den Einbrechern, die wahrscheinlich mit den Diebstehlen gut vertraut waren, fiel eine reiche Beute zu. Aus einer eisernen Kassette, in der sich das Geld für den kommenden Lohn tag befand, wurden 8000 M. bar gestohlen. Ferner ein Sparkastenbuch über 1000 M., Invaliden- und Invalidenmarken, Lohnzettel und auch einige Wäschestücke. In der Nähe der Einbruchsstelle wurden, im Gebüsch versteckt, ein abgebrochenes Beil und die erbrochene Kassette aufgefunden. Die hiesige Polizei ist den Einbrechern bereits auf der Spur.

Ein dreifacher Mörder festgenommen.

Ende Dezember 1916 wurde aus Bonn gemeldet, daß ein 68-jähriger Lederhändler Franz Hilger vermißt werde. Er hatte am 21. nachmittags durch einen Bonner Dienstmann einen Brief bekommen, dessen Inhalt ihn veran-

laßte, noch am gleichen Tage mit 7000 Mark bar abzureisen unter der Angabe, er verreise zwecks Abschluß eines guten Geschäftes. Auch der Dienstmann, der den Brief an Hilger besorgt hatte, verreise unter Mitnahme von Geld und blieb verschwunden, ebenso bald danach ein Kaufmann Kerp aus Weiden. Jetzt ist es der Neukirch Kriminalpolizei gelungen, den Mörder der verschwundenen Personen in der Person des Gärtners Krings aus Schleib bei Glehn im Landkreis Neukirch ausfindig zu machen. Er hat diese 3 Personen unter dem Vorwand, ihnen Schmuggelware besorgen zu können, nach Neukirch und Grevenbroich bestellt. Seit dieser Zeit sind sie verschwunden. Die Reisetasche des Kerp ist im Besitz des Krings gefunden worden. Ebenso wurde festgestellt, daß Krings Schrift mit derjenigen der Adresse des Lederhändlers Hilger übereinstimmt. Der Mörder ist bereits wegen Hochtapes und Heiratschwindels mit 4½ Jahren Gefängnis bestraft.

Erfolgreiche Schatzgräber.

Das gesegnete Gabelner Ländchen galt in Friedenszeit und gilt auch jetzt in Kriegszeiten noch als eine Gegend, in der noch Milch und Honig floß. Seitdem jedoch die Bestimmungen über die schärferen Ablieferungen ergangen waren, schien der reiche Lebensmittelstrom vollkommen verstiegt zu sein. Die ländlichen Besitzer behaupteten, nicht mehr abliefern zu können, da sie nicht mehr besäßen. Die Behörde hatte aber Grund, diesen Behauptungen gegenüber mißtrauisch zu sein, die nach allen Berichten ihr Amt recht geschickt ausgeübt zu haben schienen. Bei einem Hofbesitzer in der Nähe von Neunkirchen fanden sie nicht nur tausende von Zentnern Korn, sondern auch über tausend Pfund Speck und Fleisch, die aus unerlaubten Schlachtungen herrührten. Ein Kommando von fünfundsiebzehn Mann hat diese verborgenen Schätze ans Tageslicht gebracht. In der Umgebung von Otterndorf waren die verborgenen Lebensmittel nicht in den Häusern und Scheunen versteckt, da man befürchtete, daß sich hierauf die Nachforschungen in erster Linie richten würden. Man verbarg das, was nicht gefunden werden sollte, in Gärten und auf den Feldern, wo es vergraben wurde. Aber die Requisitionskommandos entpuppten sich als künftige Schatzgräber und wenn eine Nachforschung ergebnislos zu verlaufen drohte, fand sich immer noch ein lieber Nachbar, der dem Kommando die nötigen Hinweise gab, wo der Spaten mit Erfolg angelegt werden müsse. Auf diese Weise haben die Schatzgräber in den Gärten und Kornfeldern reiche Ernte gehalten.

Die Zukunft unserer Kinder

liegt in der Wirtschaftskraft unseres Vaterlandes. Wer das erkennt, der muß den Goldbestand der Reichsbank decken helfen und alles Gold in Schmuck und Münzen zu den Goldankaufsstellen bringen.

Juwelen- und Gold-Ankaufswache für Hessen-Nassau 16. - 23. Juni.

Vater und Sohn als Pferdedieb.

Der Karl und Wilhelm Krips aus Biedendorf hatten sich nachts auf das Gut Haus Orr bei Poulheim begeben. Nebst war das Bettler und niemand sah, wie sie das beste Pferd, eine Fuchsstute von 4000 M. an Wert, fortführten. Aber man verfolgte zwei Stunden weit die Spuren, die die Diebe durch Kreuz- und Querritte zu verwischen versucht hatten. In der Nähe der Wohnung der beiden fanden sich Reste vom Abschlagen des teuren Tieres; im Weiser fand sich das Schlachtmesser vor. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen Vater und Sohn auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Oberbürgermeister, Schlachthausdirektor und Stadtrat bestraft.

In der Stadt Bernburg a. d. Saale erregt die Verteilung angefeindeter Personen wegen Uebertretung der Vorschriften über die Fleischversorgung großes Aufsehen. Wegen fortgesetzten Bezuges von Fleisch und Fleischwaren ohne Fleischkarten wurden durch Strafbefehl der Oberbürgermeister, Beheimer Regierungsrat und Landtagsabgeordneter Reinver, zu 1000 M., der Schlachthausdirektor Stein zu 2000 M., der Stadtrat Ademann zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Berliner Leben.

Eine zweihundert Mark-Reche machten am letzten Samstag drei Gäste, zwei Herren mit einer Dame, in einem großen Berliner Weinhaus. Als gezahlt werden sollte, waren beide Herren verschwunden. Nur ihre Begleiterin war noch da. Aber auch ihr hatten die „Kavalier“ einen Streich gespielt. Unter einem scherzhaften Vorwande hatten die „Gastgeber“ ihr die Kleidermarke abgelockt und dann ihren halblangen, hellgrünen Mantel mitgenommen. Sie hatte die beiden Männer erst kurz vorher auf der Straße kennen gelernt und war arglos ihrer Einladung gefolgt.

Ein vornehmer Schleichhändler.

Berlin, 10. Juni. In der Verhandlung gegen den Administrator des dem Prinzen Friedrich Leopold gehörigen Gutes Döppel, Ernst v. Eberstein, wegen Schleichhandels mit Schweinen und Ueberjagung der Höchstpreise, wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis die übrigen Angeklagten ebenfalls zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Wie gewuchert wird.

Der „Konfektionär“ schreibt: Ein bezeichnender Fall, wie in manchen Geschäften gewuchert wird, wird aus einer sächsischen Stadt berichtet. Dort kaufte kürzlich jemand bei einer Herrenkonfektionsfirma ein Paar Beinkleider für den Preis von 62 Mark. Als der Käufer zu Hause die Beinkleider anprobierete und in die Tasche faßte, fand er in der einen Tasche einen Preisauszeichnungszettel von 6,50 Mark. Die Firma hat also die alte Friedensware im Preise um beinahe 1000 Prozent erhöht, — gewiß ein glattes Geschäft.

Der Tod am Dirigentenpult.

Görlitz, 10. Juni. Bei einem Konzert des Niedersächsischen Sängerbundes wurde der Dirigent Lehrer Georg Zimmer unmittelbar nach Beendigung des ersten Chores vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. Zimmer spielte im musikalischen Leben der Stadt eine bedeutende Rolle.

Der Tauffein als Hamsterlager.

Die „Südhannoversche Zeitung“, das amtliche Blatt für den Kreis Einbeck, berichtet: In der Kirche der hiesigen Baptistengemeinde steht ein großes Taufbecken. Die Polizei hatte die Nachricht erhalten, daß in diesem Taufbecken ein schönes Hamsterlager verborgen sei, und sie fand darin tatsächlich sechs Zentner Hafer, einen Zentner Roggen und etwa einen Zentner feinste Bohnen. Die Beamten beschlagnahmten die Waren. Das Amtsblatt spricht sein tiefstes Bedauern aus, daß eine heilige Stätte zu solch einer entwürdigenden Sache benutzt wurde.

8000 Häuser abgebrannt.

Konstantinopel, 9. Juni. Die Zahl der bei dem großen Brande in Stambul eingestürzten Häuser wird auf mindestens 8000 mit einer Gesamtbodenfläche von wenigstens zweieinhalb Millionen Quadratmeter geschätzt. In den letzten zehn Jahren wurden durch große Brände ungefähr 20 000 Häuser mit einer Bodenfläche von mehr als vier Millionen Quadratmeter, d. i. ungefähr ein Drittel der Ausdehnung der Stadt vernichtet.

Suchomlinow als Türhüter.

Die russische Presse-Korrespondenz meldet: Der auf Grund einer Amnestie in Freiheit gesetzte frühere Kriegsminister Suchomlinow, einst Millionär, heute ohne jegliche Mittel, belledet jetzt die Stelle eines Türhüters in einem bolschewistischen Amtsbüro. Seine (ihn einst zu allen Verbrechen und Unterschlagungen anstiftende) Gattin ist in einem Petersburger Kinotheater und verkauft Programmzettel.

Krieg und Wirtschaft.

Der Flachsbedarf und sein Ertrag.

Von den 54 Millionen Hektar der Bodenfläche Deutschlands sind etwa 35 Millionen Hektar landwirtschaftlich unter dem Pflug bebaut. Nur ¼ Prozent davon, also 84 000 Hektar, mit Flachs bebaut, würde genügen, den Bedarf der deutschen Leinen-Industrie zu decken, und 1¼ %, gleich 440 000 Hektar, mit Flachs bestellt, könnte die gesamte deutsche Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie mit Rohstoffen ausreichend versorgen. Diese Zahlen beweisen, daß die Selbstversorgung durch heimische Flachsarten, von denen der Flachs die beste Faser liefert, für Deutschlands Militärbedarf und Volkswirtschaft durchaus möglich ist. Allen Besuchern der Kaiserhof-Ausstellung in Düsseldorf seien die Tafeln, die den Werdegang des Flachses von der reifen Pflanze bis zum fertigen Garn und Zwirn zeigen, der besonderen Beachtung empfohlen. Im letztvergangenen Kriegsjahre waren in Deutschland 50 000 Hektar mit Flachs bebaut.

Letzte Meldungen

„Große Ereignisse“ in Aussicht.

Berlin, 13. Juni. Der Berl. L.-A. meldet aus Genf: Clemenceau besprach sich gestern in Fochs Hauptquartier über sehr wichtige Vorschläge der Heeresleitung. Er sprach bei seiner Rückkehr Pariser Ausprägern gegenüber den Wunsch aus, seine Zuversicht von der ganzen Bevölkerung geteilt zu sehen. Hierzu bemerkt das „Echo de Paris“: Die Tage bis Ende Juni werden zu Lande und zur See noch große Ereignisse bringen.

Schwankende Stellung Clemenceaus.

Bern, 12. Juni. Zur französischen Kammerdebatte und zur Rede Clemenceaus erklärt in der „Humanite“ Renaudel: Beim Verlassen des Sitzungssaales hätten zahlreiche Abgeordnete, die für Clemenceau gestimmt hatten, die Ansicht ausgesprochen, daß es mit einem Manne wie Clemenceau keinen Ministerrat, kein Kriegskomitee und keinen Versailles Kriegsrat mehr gebe. Daß Clemenceau allein nicht mehr genüge, habe die Sitzung gezeigt; er ergehe sich in großrednerischen Phrasen; wo er Tatsachen zitiere, zitiere er falsch. Clemenceau ist der Mann der Sackgassen; auf militärischem, politischem und sozialistischem Gebiet hat er Frankreich wirklich bereits in eine Sackgasse getrieben. Will man dem Frankreich wirklich darin sich verfangen lassen?

Das Ergebnis der Besprechungen mit Burian.

(Amtlich.) Berlin, 13. Juni. Der L. u. L. Minister des Reichs, der am 11. Juni in Berlin eingetroffen war, ist gestern wieder nach Wien abgereist. Graf Burian hatte während seines Berliner Aufenthaltes Belegenheit, mit den leitenden Staatsmännern Deutschlands eingehende Besprechungen zu pflegen. Diese Besprechungen umfaßten alle derzeit im Vordergrund stehenden Probleme, die einer gründlichen Beratung unterzogen wurden. Der Geist wechselseitigen Entgegenkommens und freundschaftlichen Vertrauens, der den Verhandlungen das Gepräge gab, berechtigt zu der Erwartung, daß in den vereinbarungsgemäß in aller nächster Zeit aufzunehmenden weiteren Verhandlungen die zur Beratung stehenden Fragen eine weitere Klärung erfahren und binnen kurzem ihre endgültige alle Beteiligten befriedigende Lösung finden werden.

Juni.

So warm und herrlich liegt die Welt,
Der Himmel blau von Saum zu Saume,
Das goldne Korn durchwogt das Feld,
Es wächst und schwillt die Frucht am Baume,
Die Lerche schweigt, die Biene nur
Schwärmt blühenden Linden froh entgegen
Ein Blüten liegt auf der Natur,
Das tut: Sie reist im Sommerlegen!

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 17. Juni 1918,
von vormittags 10 Uhr ab
werden folgende Hölzer öffentlich versteigert:
a. **Distrikt Dietrichsdell 41a**
10 Raumm. Eichen-, Buchen- und Nadelholzscheit-,
Knüppel und Reisfknüppel,
10 Buchenweilen.
Distrikt Ruchel 24
13 Raumm. Eichen-Weichholz- und Nadelholzscheit-
und Reisfknüppel.
Distrikt Eisenhöll 22
14 Raumm. Eichen- u. Weichholzscheit u. Reisfknüppel
Distrikt Flachsgarten 13 u. 14
16 Raumm. Eichen-, Buchen- und Nadelholzscheit- und
Reisfknüppel.
Distrikt Buchholz 13
11 Raumm. Eichen-, Buchen- und Nadelholzscheit-,
Knüppel und Reisfknüppel.
Distrikt Mahbuch 9
4 Raumm. Eichen-, Weichholzscheit u. Reisfknüppel.
Zusammenkunft an dem Tannenbestand Dietrichsdell
auf der Straße Oberlahnstein-Forsithaus-Beckeln.
Der erste Versteigerungstermin vom 14. ds. Mts.
wird aufgehoben.
Oberlahnstein, den 10. Juni 1918.
Der Magistrat.

Betr. Sammlung getragener Oberkleider.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn
Baudrats in Nr. 104 des Kreisblatts vom 4. d. Mts. richte
ich an alle besser gestellten Einwohner unserer Stadt die
dringende Bitte, baldigst einen vollständigen Anzug (Rock,
Hose und Weste oder Hose und hochgeschlossene Joppe) ab-
zuliefern.
Ein gutes Ergebnis dieser Sammlung für das wirt-
schaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege ist durch-
aus notwendig. Gleichzeitig wird schon jetzt darauf hinge-
wiesen, daß die zwangsweise Abgabe von Anzügen erfolgen
muß, falls diese Aufforderung nicht den erwünschten Erfolg
haben sollte.
Die Abgabe erfolgt bei der Mitleiderstelle hier selbst,
Adolfstraße Nr. 31, woselbst auch sofort bei der Empfangs-
nahme die Auszahlung des Schätzungswertes für den An-
zug erfolgt.
Oberlahnstein, den 11. Mai 1918.
Der Magistrat.

Die Einrichtung der Stadt Straßenreinigung

fällt vom Montag, den 1. Juli 1918 weg, da es uns
trotz aller Mühe nicht gelungen ist, die erforderlichen Hilfs-
kräfte einzustellen.
Die bisherigen Abonnenten werden daher ersucht, die
Straßenreinigung vom vorgenannten Tage ab gemäß §§
1-5 der Poi. V vom 1. August 1911 werktäglich vor 8
Uhr Vorm. und außerdem an den Samstagen und Werk-
tagen vor Feiertagen von Abends 7 Uhr an zu reinigen.
Oberlahnstein, den 5. Juni 1918. Der Magistrat.

Spargel stehen zum freien Verkauf bei Witwe
Jakob Klein, Emserstraße 69.
Niederlahnstein, den 13. Juni 1918.
Der Magistrat.

Eier mit 1 Stück auf den Kopf mit Ausnahme der
Hühnerhalter gegen Streichung der Nr. 52 für
die Buchstaben:
Q-Z bei Benner,
ferner gegen Streichung der Nr. 54 für die Buchstaben
W-Z bei Krings.
Niederlahnstein, den 13. Juni 1918. Der Magistrat.

Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Ja-
nuar neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Be-
kanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsroh-
stoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen
und Erläuterungen ist das 2. **Ergänzungsblatt** nach dem
Stande vom 1. Mai 1918 erschienen. Dieses Ergänzungs-
blatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne An-
fordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung
nicht erfolgen, so ist daselbst bei der Stelle anzufordern,
durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist.

**Warmes Herz,
offene Hand
unsern Kriegsbeschädigten!**
Gib
zur Luden-Orff-Spende!

**Junges
Dienstmädchen**
gesucht.
Coblenz,
Ederstraße 10.

Jünger. Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Niederlahnstein, Friedensstr. 1 L.

Bord u. Dachpappe

wieder vorrätig. Mart. Zell,
Dafenstraße 6.

**Unreife Stachelbeeren,
Kirschen und
Erdbeeren**

läuft täglich
Konditorei Rasch.

Kaufe

ganze Einrichtungen, sowie Mö-
bel aller Art zu höchsten Preisen
Bährle,
Coblenz, Schloßstr. 44
Telefon 1555.

Wiesenheu

zu kaufen gesucht
Maschinenfabrik Hahn,
Niederlahnstein.

**1 Junger, wachsamer
Spitzhund**

zu kaufen gesucht.
Johann Imkelfhofen,
Wassenberg, Emserstraße 107.

Gatterfänger

oder Leute, welche an Sägewerk-
maschinen gearbeitet gesucht.
Sturnierfabrik Hobrecht,
Remscheid.

**Gut er-
haltener Schreibtisch**

und einzelne Korbmöbel zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter „Schreibtisch“ an
die Geschäftsstelle d. Bl.

**In Lahnstein
Hans m. Garten**

zu kaufen oder mie-
ten gesucht. Offerten unter
H. R. an die Geschäftsstelle.

**1 frischmelkende
u. 1 hochtragende
Kuh**

sehen zu verkaufen.
Wilmich, Haus Nr. 77.

TABAK!

Garantiert feinsten, rei-
nen Blättertabak, aroma-
tisch, leicht und wohlsmo-
kend:
10 Pakete zu etwa 50 Gr.
M. 19.
50 do. zu etwa 50 Gr.
M. 85.
100 do. zu etwa 50 Gr.
M. 163.
Mindestabgabe an Selbst-
verbraucher 10, an Wieder-
verkäufer 30 P. Versand
Nachnahme, der Reihe nach
Gottmann & Ehrlich,
Berlin O. 17/449

Für unseren Betrieb

suchen wir sofort

- 1 Buchdruckmaschinenmeister,
 - 1 Buchbinder,
 - 1 Mädchen in Buchdruckerei,
 - 1 Mädchen in Buchbinder,
 - 1 Lehrling in Buchdruckerei,
 - 1 Lehrling in Buchbinder.
- Fachkundige Leute aus Ba-
gareiten können stundenweise
beschäftigt werden

Druckerei Schickel
Oberlahnstein.

Büglerrinnen

werden bei gutem Lohn so-
gleich gesucht. Zu melden
Huncke Nachf. (Färberei),
Coblenz, Schlachthofstr. 27.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters
Donnerstag, 15. Juni, abends
7 1/2 Uhr: „Sah ein Knab' ein
Röslein stehn.“
Freitag, 14. Juni, abends 7 1/2
Uhr: „Der Zigeunerbaron.“
Samstag, 15. Juni, abends 7 1/2
Uhr: „Meine Frau, die Hof-
schaukelteilerin.“ Lustspiel.



„Wiedersehn war seine und
unsre Hoffnung!“

„Hier ruh ich in Gottes Garten
Und tu auf meine Lieben warten;
O liebe Eltern und Geschwister mein,
Ich kehre nicht mehr zu Euch heim.“
Mein letzter Gedanke, mein letzter Blick,
Wollte ich Euch in die Heimat zurück.
Als ich starb in Feindesland,
Reichte Niemand mir die Hand.
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n
Und nicht an Deinem Grabe steh'n,
Nicht einmal eine Hand voll Blüten
Auf Deines Grabes Hügel streu'n.
Nun ruhe sanft du lieber Vater
Bis wir dereinst uns wieder sehn!“

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß un-
ser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Schütze Carl Schiffer,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

bei den schweren Kämpfen im Westen bei Le Cornet-Malo am
14. April 1918 im blühenden Alter von 21 Jahren, nach 1 1/2-
jähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland
erlitten hat.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Eltern

Eisenbahnarbeiter Wilhelm Schiffer u. Frau
Katharina geb. Dengler

nebst Geschwister und Anverwandten.

Oberlahnstein, Niederlahnstein, Rhens, Höchst und Wien,
den 12. Juni 1918.

Das feierliche Traueramt findet am Montag, den 17. Juni, mor-
gens 9 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein statt.

Alte Zeitungen

zum Obstpocken gibt in jedem
Quantum ab die

Geschäftsstelle
des „Lahnsteiner Tageblatt.“

Junger Mann,

15 Jahre alt, groß, welcher schon
ein Jahr im Engros-Geschäft ge-
lernt hat, sucht in Lahnstein oder
dessen Nähe, wo seine Eltern
sehr hingenommen sind, Beschäftig-
ung. Näher, in der Geschäftsstelle

Schreiner

gesucht
Gauhe, Godel & Co.
B. m. b. H., Oberlahnstein.

Stundenmädchen

oder „Frau“ für die drei letzten
Wochentage für morgens, gesucht
Seibert, Adolfstraße 7b.

Junge Mädchen,

welche das Häkeln lernen wol-
len, werden sofort eingestellt bei
Tageslohn. Zu melden

Färberei Huncke Nachf.,
Coblenz, Schlachthofstr. 27.

Mädchen

16-17 Jahre alt, vom Lande,
für häusliche Arbeiten gesucht.
Coblenz, Kurfürststr. 18a, 1. Et.

Orbentl. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Coblenz,
Martensbühlchenweg 8, 1

Kriegserwitwe

sucht Stelle sofort als Haus-
hälterin auf Land die in Haus-
und allen Handarbeiten bewan-
dert ist und das Reisen versteht.
Schriftl. Angebote zu richten an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Parterrewohnung

zu vermieten
Mittelstraße 43.

2-3-Zimmerwohnung

in der Nähe der Geschäftsstelle.

**Schaffnerin (2 Personen) sucht
zwei Zimmer**

als Wohnung per 1. 3 li ebenll.
früher. Angebote an die Ge-
schäftsstelle.

Nachruf.

Am 14. April 1918 starb in den Kämpfen
im Westen bei Le Cornet-Malo unser treuer
Schulkamerad und Freund, der

Schütze Carl Schiffer

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken
bewahren!

Im Namen seiner Schulkameraden
und Freunde:

Walter Gieran.

Oberlahnstein, den 13. Juni 1918

Du hast so oft „Auf Wiedersehn“ geschrieben,
Ein jeder Brief sprach diese Sehnsucht aus,
Einst heimzukehren in den Kreis der Lieben,
Ins alte, vertraute, schlichte Vaterhaus.

Nun ist's vorbei, wir sehn Dich niemals wieder,
Dich nahm der Tod in schäntlicher Jugendkraft,
Das treuste Herz hat aufgehört zu schlagen,
Und fremde Erde ward zum Totenschrein.

Die Annahme- und Verkaufsstelle

für getragene Kleidungs- und Wäschestücke

sowie Schuhwaren

des Kreises St. Goarshausen

in Oberlahnstein, Adolfstraße 31,

ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2-4 Uhr.

Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden

Blutarmut, Schwächezustände, Lungen-, Magen-, Darmleiden,
Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit,
Leber- und Nierenleiden usw. Vorzügliche Erfolge durch
kombiniertes Sauerstoff-Heilverfahren ohne jede Berufs-
störung. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche ärztliche Be-
schreibung. Aerztl. Heilanstalt Sanavita vorm. Sanitätsrat Dr.
Weise's Ambulatorium, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 123b

Heizer und Arbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

Farb- und Gerbstoff-Werke

Carl Fleck jr. Oberlahnstein.